

Tipulararvenermittlung durch die Salzwassermethode

Waren die Bedingungen für die Wiesenschnake günstig?

Ausgiebige Niederschläge Ende August und Anfang September sorgten für gute Ausgangsbedingungen für die Eiablage der Wiesenschnake. Darüber, ob sich dies auch auf den Praxisflächen widerspiegelt, gibt das jährliche Monitoring der Landwirtschaftskammer Aufschluss.

Der Befall mit Tipulararven ist sehr stark von der jeweiligen Witterung abhängig. Das erwachsene Tier, die Wiesenschnake (*Tipula paludosa*), auch Schuster genannt, hatte aufgrund der ausreichenden Niederschläge optimale Bedingungen für die Eiablage. Die Weibchen können bis zu 500 Eier legen. Bereits nach zwei bis drei Wochen schlüpfen die Larven. Hauptnahrung der Larven sind oberflächennahe Wurzeln und Sprosse. Erste Fraßschäden der Larven werden meist an Klee und jungen Gräsern sichtbar. Negative Einflüsse zur Eiablage, wie beispielsweise Trockenheit und hohe Temperaturen, erhöhen die Mortalität der Larven. Nach dem Reifungsfraß verpuppen sich die Larven im Juli in zirka 10 cm Tiefe und nach zwei Wochen schlüpfen die jungen Wiesenschnaken. Die Weibchen können nur zirka 5 m am Stück fliegen und sind daher standorttreu.

Anzeichen für einen Befall

Vereinzelte Kahlstellen auf Grünlandflächen können ein Indikator für ersten Befall sein. Treten diese Kahlstellen nicht mehr nur nesterweise auf, sondern sind in größerem Umfang vorhanden, ist von stärkerer Larvenaktivität auszugehen. Diese ist bei feuchter Witterung deutlich höher.



Die Grünlandnarbe ist durch Kahlstellen, verursacht durch Tipulararven, beschädigt. Foto: Martina Popp



Die Proben für das Monitoring wurden in den vergangenen Wochen genommen. Foto: Sönke Hansen

Messung und Monitoring des Befalls

An langjährig beprobten Standorten, aber auch auf Verdachtsflächen der vergangenen Jahre werden die Befallswerte ermittelt (siehe Tabelle 1). An jedem Standort werden vier Grassoden (25 x 25 x 5 cm) entnommen. Diese werden einzeln in eine Salzwasserlösung (2 kg Salz auf 10 l Wasser)

gelegt. Die Wassertemperatur sollte idealerweise 35 °C betragen. Nach zirka 30 min können die an der Wasseroberfläche schwimmenden Tipulararven gezählt werden. Die Anzahl der Larven muss mit dem Faktor 16 multipliziert werden, um die Anzahl der Larven pro Quadratmeter zu erhalten. Die Schadschwelle liegt im Herbst bei 300 Larven und im Frühjahr bei 100 Larven pro Quadratmeter. Wird diese Schadschwelle überschritten, gab es in der Vergangenheit die Möglichkeit, über eine Notfallzulassung eine Insektizidmaßnahme durchzuführen. Diese Notfallzulassung liegt aktuell nicht vor. Somit können nur vorbeugende Maßnahmen ergriffen werden. Die Pflege der Grünlandnarbe ist dabei die beste Möglichkeit. So kann eine kurze Narbe beispielsweise die Eiablage vermindern. Zusätzlich kommen Vögel, wie beispielsweise Stare oder Möwen, besser an die Larven, um diese zu fressen. Unter feuchten Bedingungen kann die Ausbringung von 2 bis 3 dt Kalkstickstoff eine Wirkung auf die Eier und das L1-Stadium der Larven haben. Wirkungsgrade von 40 bis 50 % können unter optimalen Bedingungen erzielt werden.

Abbildung: Wetterdaten der Orte St. Peter-Ording (NF), Ostfeld (RD) und Pelzerhaken (OH) im Zeitraum von November 2020 bis Oktober 2021

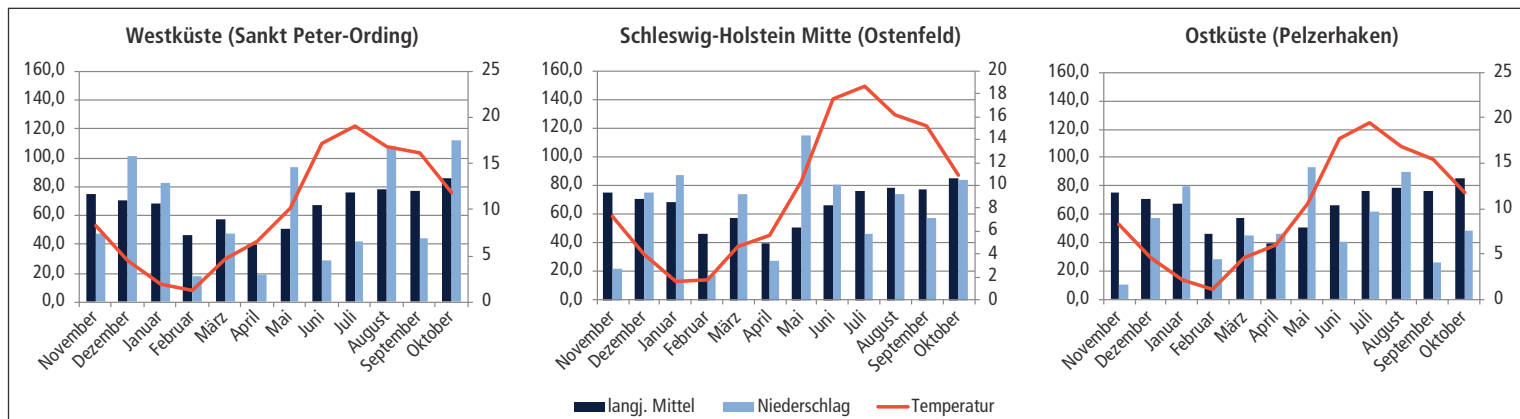


Tabelle 1: Ergebnisse des Monitorings in den Jahren 2008 bis 2021

Standort	Tipulararven/m ² , Probenahme im Herbst														Mittelwerte
	2021	2020	2019	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	
Kreis Nordfriesland															
Immenstedt	16	4	8	20	8	4	36	124	8	4	24	132	0	32	30
Oster-Ohrstedt 1	0	20	16	0	12	32	4	204	32	76	-	-	-	-	40
Schardebüll	4	0	8	0	52	0	12	60	8	4	0	20	0	8	13
Südermarsch	0	88	204	12	88	0	20	12	20	0	48	24	0	4	37
Kreis Dithmarschen															
Bargenstedt	112	28	-	-	4	80	300	-	-	-	-	-	-	-	105
Linden	168	212	4	-	8	168	24	32	-	104	312	0	4	94	
Farnewinkel	84	24	-	-	0	12	600	0	-	-	-	-	-	-	120
Kreis Steinburg															
Aufer-Wulfsmoor		60	-	-	-	-	-	-	0	-	36	-	-	-	32
Moordiek	92														
Neuendorf/Sachsenbande	104	32													68
Vaalermoor/Vaale	424	20	-	-	-	-	-	12	0	536	316	0	20	166	
Kreis Schleswig-Flensburg															
Bergenhusen	32	12	-	-	0	64	120	-	0	48	160	16	40	49	
Meggerdorf	56	45	-	-	24	132	272	12	32	40	0	240	32	80	
Schuby	8	56	-	-	0		100	-	-	-	-	-	-	41	
Loit	16	8												12	
Kreis Rendsburg-Eckernförde															
Barkhorn	60	20	4	8	4	0	44	7	9	6	-	52	0	9	17
Embühren	56	40	72	60	0	0	40	61	58	48	32	168	0	13	46
Nienrade	104	44	20	44	4	0	28	45	56	70	80	304	24	67	64
Hamweddel	72	92	96	88	32	0	84	85	78	98	160	92	58	98	81
Breiholz	304	52	64	52	0	0	24	52	40	50	208	64	45	40	71
Bokelholm	192	32	16	32	8	0	32	30	-	-	-	-	-	-	43
Kreis Plön															
Schönberg	352	296	88	68	64	88		65	60	25	-	244	30	-	125
Hohwacht	112	44	36	52	12	40		13	24	-	-	-	-	-	42
Behrendorf	108	56	84	52	8	40		65	80	-	-	-	-	-	62
Kreis Ostholstein															
Grube	216	56	68	48	28	60		47	58	-	-	-	-	-	73
Koselau	116	48	96	92	16	32		91	78	-	-	-	-	-	71
Kreis Herzogtum-Lauenburg															
Koberg I	13	0													7
Koberg II	0														0
Kreis Lübeck															
Wulfsdorf	61	56													59
Mittelwert der Jahre	103	54	59	40	22	16	52	113	37	30	116	137	32	31	60

Rote Zahlen: Die Schadschwelle von 300 Larven ist für den Herbst überschritten. Quelle: Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein

Die Ergebnisse des Monitorings

In diesem Jahr zeigen die Ergebnisse nur an den Standorten Schönberg, Breiholz und Vaale eine Überschreitung der Schadschwelle von 300 Tipulararven pro Quadratmeter. Nur am Standort Vaale liegt der Befall mit 424 Larven pro Quadratmeter merkbar über der Schadschwelle. Feuchte Bedingungen im August hatten einen positiven Einfluss auf die Eiablage. Im vergangenen Frühjahr wurde ein vermehrter Be-

fall auf Ackerflächen nach Klee gras beobachtet. Die Werte sind gesondert in der Tabelle 2 abgebildet. Eine chemische Bekämpfung ist aktuell nicht zulässig.

Nils Klein
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0170-9 57 04 13
nklein@lksh.de

FAZIT

Ein nur regionales Überschreiten der Schadschwelle von 300 Larven pro Quadratmeter deutet nicht auf ein flächendeckendes Problem hin. Da eine chemische Bekämpfung derzeit nicht zulässig ist, bleiben nur begrenzte Möglichkeiten wie der Einsatz von Kalkstickstoff oder das Kurzhalten der Grasnarbe. Eine gute Narbepflege ist die einzige Prävention. Im Frühjahr wurden vermehrt Tipulararven in Klee grasbeständen beobachtet, ein Monitoring wird im kommenden Jahr auf diesen Flächen wieder von der Landwirtschaftskammer durchgeführt.

Quelle: Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein

Tabelle 2: Ergebnisse des Monitorings in Klee grasbeständen 2021

Standort	Tipulararven/m ² , Probenahme im Herbst 2021
Kreis Dithmarschen	
Neuenkirchen	272
Wehren	52
Süderdeich	16
Friedrichskoog	116
Mittelwert	114

Unsere Sorten. So einzigartig wie deine Herausforderungen.

P7364: ca. S190/ca. K200

P7460: S200/K200

P7948: ca. S210/ca. K220

P8255: S240/K240

P8329: ca. S250/K240

P7515: ca. S220/K210



Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und -symbole beachten. © 2021 Corteva. Markenrechtlich geschützt von Corteva Agriscience und Tochtergesellschaften. © 2021 Corteva.



www.pioneer.com/de